

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 208.

Freitag den 4. September.

1896.

Für den Monat September werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postbüren, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Schülersport.

** Von Frankfurt a. M. aus werden die oberen Klassen deutscher Gymnasien zu einem Schülersport eingeladen. Bekanntlich ist das Schülersportwettbewerb in den beiden letzten Jahren in Berlin aufgenommen. Der Kaiser hat einen Wanderpreis für die Sieger bei diesen Wettbewerben gestiftet und persönlich den Regatten beigewohnt und die Sieger beglückwünscht. Der Kaiser, der selbst von fröhlicher Jugend an alle Leibesübungen gepflegt hat, hegt den Wunsch, daß in gleicher Weise die deutsche Jugend für Leibesübungen gewonnen werde. Wer wollte diesen Wunsch nicht theilen? Es ist, wenn auch vielleicht nicht in dem Maße, wie vielfach behauptet wird, gewiß wahr, daß unsere Jugend nicht mehr, wie früher, durch Spiele in freier Luft und körperliche Übungen sich stärkt und kräftigt. Namentlich für die in den großen Städten aufwachsende Jugend gilt dies. Die freien Plätze sind zu Schmutzplätzen umgewandelt worden und das freie Feld, zu dem die Jugend früher leicht gelangen konnte, wird immer mehr durch neue Straßenzüge eingeengt. Die Straßen, und wenn sie noch so breit sind, werden durch Pferde- und elektrische Bahnen, durch Fußweg in stets wachsender Menge verengt in Anspruch genommen, daß die Jugend sich auf ihnen nicht ausstummeln kann. Die Schulhöfe sind eng und können, selbst wenn sie einmal etwas größer angelegt werden, den zahlreichen Schülern des einzelnen Schulsystems keinen Platz zum Spielen gewähren, selbst wenn sie, was in der Regel nicht geschieht, den Kindern außerhalb der Schulpforten freigegeben werden. Die Gelegenheit, sich bei Spiel- und körperlichen Übungen zu erholen, wird, allerdings immer nur in den Großstädten, von Tag zu Tag geringer. Und dies gilt gleichmäßig für die Schüler der Volksschule und für die der höheren Lehranstalten, für die letzteren nur insofern noch mehr, als unsere heranwachsende Jugend sie länger besucht und auch erheblich höhere Anforderungen, die die Schule an sie stellt, erfüllen muß. Viel ist ja auch bereits dagegen geschehen. Das Turnen wird in allen Anstalten viel mehr gepflegt, als es früher geschah; ob freilich die Vermehrung des Turnunterrichts in den höheren Schulen, die mit der letzten Schulreform angeordnet ist, den Nutzen bringt, den man sich davon versprochen hat, ist sehr zweifelhaft aus dem Grunde, weil der Turnunterricht bei nur einigermaßen stark besuchten Anstalten, also namentlich wieder in den Großstädten sich in zweckentsprechender Weise gar nicht in den Stundenplan einordnen läßt. Wenn z. B. morgens von 7—8 Uhr. wie es thatsächlich vorkommt, Turnunterricht erteilt wird, so kann man sich davon nicht das Geringste versprechen, eben so wenn, wie es gleichfalls vorkommt, an einen fünfständigen wissenschaftlichen Unterricht noch zwischen 1 und 2 Uhr eine Turnstunde sich anschließt. Schwimmen und Schlittschuhlaufen erfreuen sich ohne Zweifel heute bei der Jugend wieder größerer Beliebtheit, auch allerlei Spiele, vorzugsweise freilich das wenig empfehlenswerte Fußballspiel, werden wieder vielfach betrieben, und das Radfahren ist ja auch bei der Jugend sehr in Mode gekommen. Aber all diese Übungen dürfen, wenn sie Nutzen haben sollen, nicht regelmäßig betrieben werden. Wettspielen, Wettwimmen, Wettspielen, Wettwimmen bedingen Vorbereitungen, die die jungen Leute zu sehr in Anspruch nehmen. Dann ist nicht mehr die Kräftigung des Körpers Zweck der Übungen, sondern der Wettkampf oder vielmehr der aus diesem lödende Gewinn; namentlich das Wettwimmen erfordert wochenlanges Trainieren, und da dieses selten in unmittelbarer Nähe der Schule oder der Wohnungen der Schüler, sondern in der Regel nur in größerer Entfernung stattfinden kann, so ergeben sich allerlei Gedanken von selbst. Bei den letzten Schüler-Regatten in Berlin waren in den Zeitungen das Alter der freigelegten jungen Leute und die Klassen, in denen sie saßen, angegeben. Daraus konnte man nicht folgern, daß die Beschäftigung mit dem Rudersport so wenig nachtheilig auf die Schulleistungen einwirkte, wie einer der Leiter der beteiligten Anstalten dem Kaiser auf Befragen erklärte. In den Kreisen der Lehrer und Leiter der höheren Unterrichtsanstalten hat die Betheiligung an den Wettunternehmungen nur wenige Zuspriecher und zwar, wie ausdrücklich betont werden mag, nicht deshalb, weil die Lehrer dem jugendlichen Spiele und körperlichen Übungen abgeneigt wären, sondern aus dem Grunde, weil sie das sportliche Treiben von den Schulen fernhalten wollen; einmal wegen der damit verbundenen Aufregung und der Ablenkung der Schüler von den Aufgaben der Schule, dann aber auch, weil sie mit vollem Rechte es als für junge Leute nicht heilsam erachten können, wenn sie durch Preisvertheilungen, öffentliche Nennung der Namen u. dergl. zur Ueberhebung verleitet werden. Abneigt ist auch in Schülertreisen der Sport mit allen seinen Auswüchsen verbreiteter, als dem Anschein nach den Lehrern bekannt ist. Wenigstens an den Anstalten der großen Städte bestehen vielfach ein geheimes Club, namentlich zum Betreiben des Fußballspiels, die Wettkämpfe veranstalten und deren Sieger unter falschen, nur den Eingeweihten verständlichen Namen in gewissen Sportblättern gefeiert werden.

Politische Uebersicht.

Italien. Zur Befreiung der italienischen Gefangenen aus den Händen der Abessinier trifft Italien nunmehr ernsthafte Anstalten. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Zeila meldet, ist Major Nerazzini am Sonntag mit einer Karawane und 20 Mann Begleitung nach Harrar aufgebrochen. Die Hauptkarawane mit den Spenden für die italienischen Gefangenen wird um die Mitte dieser Woche abgehen. Ferner wird am 9. d. M. von Neapel aus nach Aden und Zeila eine Expedition der italienischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz abgehen, welche die zur Unterstüzung der italienischen Gefangenen bestimmte Karawane begleiten wird. Die Expedition wird 400 Kamelle mit sich führen zum Transport von Bekleidungsgegenständen und Nahrungsmitteln und in Caboba Aufenthalt nehmen, wo sie die Gefangenen erwarten wird.

Rußland. Das russische Kaiserpaar wird am 8. September in Kiel einreisen und vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich am Bahnhof empfangen werden, die das Kaiserpaar nach Himmelsdorf, dem Gute des Prinzen Heinrich, geleiten werden.

England. Die Insel Trinidad, ein fast werthloses an der Küste Brasiliens gelegenes Eiland, ist nunmehr endgiltig von England abgegeben worden. Staatssecretär Curzon erklärte im Unterhause, die portugiesische Regierung habe die Ansicht ausgedrückt, der Besitz der Insel Trinidad sei im Jahre 1825 von Portugal an Brasilien übertragen worden; deshalb habe die englische Regierung den Anspruch auf den Besitz der Insel zurückgezogen.

Spanien. Der Anführer auf den Philippinen, Jose In nimmt bedeutende Dimensionen an. Einer amtlichen Meldung aus Manila zufolge wurden in der Nacht zum Dienstag in einigen Städten der Provinz Cavite durch einen Angriff

auf die Gendarmen Unruhen hervorgerufen, der Kapitän der Gendarmen wurde getödtet und mehrere Mann verwundet. Der Generalgouverneur sandte vier Schiffe nach Mindanao, um 4000 Mann nach Manila zu befördern. Der Gouverneur berichtet weiter, daß die Aufständigen Eingeborene seien. In Manila hat sich ein Bataillon spanischer Freiwilligen gebildet. Eine von der letzten Nacht datirte Depesche des Gouverneurs der Philippinen besagt, daß die Insurgenten, wie ihm vertraulich mitgetheilt worden ist, die Absicht haben, von neuem anzugreifen. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Hongkong hat der britische Consul in Manila telegraphisch von Hongkong um Unterstüzung gebeten; das Kanonenboot „Redpole“ ist dorthin entsandt worden. Hunderte von Verhaftungen hätten in Manila stattfinden. — Auf Kuba förderten die Insurgenten mit Dynamit eine Eisenbahnbrücke im Westen über den Fluß Bayate und vernichteten weitere Zuckerröhrlantagen. Dem „Imparcial“ zufolge erbat der Gouverneur von Portorico zur Vorkehr Verstärkungen.

Türkei. In Konstantinopel ist nun endlich eine gewisse Ruhe eingetreten, wenn auch die Lage im Allgemeinen noch als überaus gespannt gelten darf. Bis Mittwoch ist in der Stadt die Ruhe nicht gestört worden. Auch in den am Bosporus gelegenen Dorschaften blieb alles ruhig. Am Dienstag waren viele Geschäfte wieder geöffnet. Fremde Geschäfte öffnen nur unter Aufsicht von Consulatsbeamten, die den etwa zugefügten Schäden feststellen und verdeckte Armeen gegen Auitung der Polizei übergeben. In den Straßen lungert viel Gesindel herum; sehr wenig Militär war zu bemerken. Die Umgegend wird von Banden durchstreift. Von fremden Unterthanen sind bis jetzt zwei Deserteure, ein Franzose, drei Italiener, ein vierzig Griechem als ungeskommen bekannt, manche andere sind noch verschollen, vielleicht verdeckt oder geflohen. Am Montag wurde, da man im Vildig-Riost zu wissen glaubte, daß die Volkshafter infolge der traurigen Ereignisse am Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans nicht wie sonst ihre Residenzen in Sujutdere und Therapia erleuchten würden, ein hoher Beamter zu den Volkshaftern gesendet mit dem Ersuchen, die Palais zu erleuchten, da das Gegenheil als eine Demonstration gegen den Sultan aufgefaßt werden würde. Wegen der herrschenden Benüthigung wurden außerordentliche militärische Vorstichtsmaßregeln ergriffen. In Pera rief am 30. August ein aus einem Hause herabgeworfenes Radet, das irrthümlich für eine Bombe gehalten wurde, große Panik hervor. Die armenischen Bewohner des Hauses wurden sofort verhaftet. Auch in Galata herrschte Vormittag große Aufregung infolge von Schüssen, welche die Polizei aus bisher unbekanntem Gründen abgefeuert hatte. Die massenweisen Verhaftungen von Armentern dauerten noch fort. Fast überall werden Armenter, die als Diener und Wächter angestellt waren, vermißt. Die zahlreichen armenischen Nachtwächter und Lastträger wurden fast sämtlich erlichogen oder verhaftet und sind durch Türken ersetzt worden. Noch am Sonntag wurden auf zwei Gemeindegängen die mit Laub bedeckten Leichname von Armentern fortgeschafft. Am schrecklichsten haufte der türkische Pöbel im Armenter Viertel der Vorstadt Hastid, wo auch Weiber und Kinder nicht gespart wurden. Die Behauptung, daß die Zahl der Opfer dort allein 3000 betrage, scheint freilich übertrieben, sicher ist jedoch, daß sie mehrere Hundert ausmacht. Nach einer Meldung der „Daily News“ vom 31. Aug. wird die Zahl der bei den Unruhen der letzten Tage getödteten türkischen Soldaten auf 3—400 geschätzt. In allen Consulaten laufen Witzstücke um Verproviantirung der in Geschäften eingesperrten armenischen Wächter und um Befreiung der Armenter aus den Gefängnissen ein. Die Beamten des österreichisch-ungarischen Consulats gerieten bei der

Beschützung österreichisch-ungarischer Bürger und Geschäfte wobei bei berichtigten Vorkommnissen stets korrekt Hilfe. Allgemein gilt als sicher, daß die revolutionäre Aktion der Armenier von dem Londoner Comité geleitet wird und die Vorbereitungen von den Untercomités in Athen und Deffra getroffen werden. — Am Montag expedierte die französische Botschaft fünfzig im Crédit Lyonnais und anderen französischen Etablissements bedienstete Armenier nach Marseille, die russische Botschaft expedierte 70 Armenier, die sich in das Botschaftspalais gesammelt hatten. Die Einschiffung erfolgte unter Ueberwachung von Mitgliefern der Botschaft, der Rawaffen und französischer und russischer Reisepostabteilungen auf dem Einschiffungsplatz in Lophane. Der angesammelte türkische Böbel war erregt, wozu jedoch nicht, in Gegenwart der Organe der Botschaft die Ruhe zu führen. — Die meisten bei der Pforte erhobenen Reclamationen gehen von der russischen und englischen Botschaft aus, da zahlreiche russische Staatsangehörige ausgeplündert wurden, und der Böbel auf der Suche nach Armeniern in die Wohnungen vieler englischer Staatsangehöriger eingedrungen ist. — Seitens der Mächte werden umfassende Berechnungen zum Schutze ihrer Staatsangehörigen getroffen. Für ein deutsches, ein österreichisches, ein italienisches, ein russisches und zwei englische Kriegsschiffe starker Ausstattung wurde die Erlaubnis zur Einfahrt in den Bosporus verlangt. Außerhalb des Bosporus, in nächster Nähe der Hauptstadt, sollen fünf russische Kriegsschiffe stationiert werden. Die britischen Kriegsschiffe „Komilios“, „Krasalgor“ und zwölf andere sind am Dienstag zu einer Kreuzfahrt nach der Levante abgegangen. Nach der „Nationalztg.“ handelt es sich bei der Meldung von der Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes zum Schutze der deutschen Staatsangehörigen nur darum, daß an Stelle des bisherigen Stationschiffes „Coreley“ durch ein neues Schiff desselben Namens, welches sich bereits unterwegs befindet, Ersatz geschaffen wird. — Das macedonische Comité hat in einer dieser Tage in Philippopol stattgefundenen Versammlung beschlossen, neue Banden nach der Türkei zu werfen. Comité-Mitglieder versicherten, daß englischerseits Geldmittel einträfen. Von verschiedenen Seiten wird versichert, der englische Highcom in Philippopol habe der Versammlung beigezogen und sei unmittelbar nach Schluß derselben nach Constantinopel abgereist. — Aus Westlich in Macedonien wird gemeldet, daß die Mahomedaner in Miterbien über die serbische Bevölkerung herfallen, sie berauben und viele Morde verüben. In der Grenzprovinz von Kursumtsje kam es zu Mordtaten. Die dortigen Serben wandten sich an den österreichisch-ungarischen Consul um Schutz, den ihnen die türkischen Behörden verweigern. — Auf Kreta ist nach Bekanntwerden der Angehörigen des Sultans eine gewisse Ruhe eingetreten. Die in Kanea versammelten kretensischen Deputierten, denen die Consuln das Trabe des Sultans mitgeteilt hatten, haben im Prinzip die Angehörigen angenommen. Die Nationalversammlung wird am nächsten Sonntag zusammentreten. Auf dringende Vorstellungen der Volschafster versproch der Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha noch am Dienstag dem Militärkommandanten von Kreta strenge Befehle telegraphisch zugehen zu lassen, daß er jede Anfechtung seitens der Mahomedaner verhindern solle. Ein neues Grundgesetz, welches die für Kreta bewilligten Reformen enthält, ist veröffentlicht worden.

Fanzibar. Aus Sansibar meldet die „Times“, die Berichte aus Pemba und der entfernt liegenden Distrikte Sansibars lauten ruhig. Der Secretär des Sultans ist auf dem Wege nach Pemba, um den Regierungsantritt des Sultans bekannt zu geben. In der Stadt ist Ruhe eingetreten; durch die Straßen ziehen Patrouillen.

Deutschland.

Berlin, 3. Sept. Der Kaiser nahm am Dienstag gelegentlich der Parade die Meldung des Fürsten zu Wied aus Anlaß der Vereidigung des Schwarzen Adorvends an denselben entgegen. Bei der Paradeafel begrüßte der Kaiser den neu ernannten serbischen Befehlshaber. Gestern Vormittag nahm der Kaiser im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetts von Lucanus entgegen. Am Nachmittag reiste der Kaiser nach Dresden. Der kaiserliche Sonderzug lief dort 6 Uhr 30 Min. auf dem Leipziger Bahnhofs ein, woselbst großer militärischer Empfang stattfand. Auch die Staatsminister und die Spitzen der Behörden waren anwesend. Die Begrüßung des Kaisers durch den König war überaus herzlich. Den Prinzen und fremden Fürstlichkeiten reichte der Kaiser die Hand. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit

begeisterten Hochrufen. Nach dem Abscheiden der Ehrencompagnie fuhr der Kaiser mit dem König bei Regenwetter in offenem Vierspanner nach dem Schloß. Auf der Fahrt jubelte das zahlreich versammelte Publikum den Fürstlichkeiten lebhaft zu. Am Bettinobellisten angelangt, verließ der Kaiser den Wagen und schritt die Front einer zweiten Ehrencompagnie ab. Der Eintritt in das Residenzschloß erfolgte durch das nach dem Fachsenberge zu belagere Portal, im Vestibul an der Haupttreppe wurde der Kaiser durch den königlichen großen Dienst empfangen. Um 8 Uhr fand das Souper en famille im Spiegelgalerie zu 14 Bededen statt. Gleichzeitig fand für die Gefolge und militärischen Gäste, gegen 100 Personen, eine zwanglose Vereinigung im Hotel Bellevue statt.

(† Dr. Gustav Königs.) Vortragender Rath im Handelsministerium, ist am Dienstag in Berlin gestorben. Königs war die rechte Hand von Beringh und jeder Zeit von großem Einfluß auf die sozialpolitische Richtung desselben. Schon als Frhr. von Beringh Regierungspräsident in Düsseldorf war, bearbeitete Königs die Gewerbeverträge und galt im Regierungsbezirk als der Urheber jener besonderen Verordnungen, welche im Regierungsbezirk zur Beschränkung der Befugnisse der Arbeitgeber getroffen wurden. Als dann Frhr. von Beringh Oberpräsident der Rheinprovinz wurde, begleitete ihn Königs, der aus einer wohlhabenden rheinischen Familie stammte, als Oberpräsident nach Koblenz. Ebenso brachte Frhr. von Beringh Königs mit nach Berlin, als er zum Minister ernannt wurde. Königs war im Handelsministerium die treibende Kraft für die sozialpolitische Gesetzgebung des Ministers. Der „Reichsanz.“ widmet dem Verstorbenen im nächsttäglichen Heft eine Nachruf, worin es heißt: „Dr. Königs verband mit reichem Wissen eine schöpferische Initiative und mit unermüdeten Arbeitskraft einen nie rastenden Fleiß. Insbesondere hat er bei der Bearbeitung der allgemeinen sozialen und Arbeiterfragen, sowie des Gewerbegeheimnisses, Gesellen- und Lehrlingswesens Vortreffliches geleistet. Die durch seinen Tod gerissene Lücke wird schwer wieder auszufüllen sein.“

(Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung von Arbeiterversicherungsgeetzen) veröffentlicht der „Reichsanz.“. Der jetzige Titel deckt im Wesentlichen nur eine Aenderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgeetzes, für die man eine bisher ungebrauchliche Form gewählt hat. Art. 1 des neuen Gesetzes lautet nämlich: „Das Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 wird in der aus der Anlage ersichtlichen Weise abgeändert.“ Die Anlage enthält das ganze Invaliditäts- und Altersversicherungsgeetz in der neu vorgeschlagenen Fassung. Ob diese Form zweckmäßig ist, werden Bundesrath und Reichstag zu entscheiden haben. — Die „Anlage“ nebst der dazu gehörenden allgemeinen Begründung füllen hinab drei Beilagen des amtlichen Blattes. Die beiden wichtigsten Aenderungen betreffen die Bestimmungen über die Verteilung der Rentenlast und das Verfahren bei der Entziehung der Beiträge. Die jetzige Art der Verteilung der Rentenlast, bei welcher nur die Zahl und Höhe der geleisteten Beiträge in Betracht kommt, soll dahin geändert werden, daß auch die vom Lebensalter abhängige Verschleidenheit ihres Versicherungswertes berücksichtigt wird. Es soll in Zukunft jede Versicherungsanstalt dauernd mit einem Viertel der von ihr festgelegten Rente belastet werden, während drei Viertel von der Gesamtheit aller Versicherungsanstalten und der zugelassenen besonderen Kassen-einrichtungen getragen werden sollen. Es soll damit der Verschärfung der Ungleichheit in der Vermögenslage der einzelnen Versicherungsanstalten vorgebeugt werden. Die unglückliche Vermögenslage einzelner Anstalten entspringt indessen hauptsächlich der mangelhaften Erfüllung der Verpflichtungen durch Arbeitgeber und Versicherte. — Das Markensystem soll beibehalten werden. Es hat sich um nichts Besseres, was an seine Stelle treten könnte, ermitteln lassen. Das war vorauszusetzen.

(Steuerreform in Sachsen-Weimar.) Der weimarische Landtag wird im Spätherbst zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden bezugs Reform der Steuerleggebung, wobei es sich vornehmlich um Aufhebung der alten Grundsteuer handelt. Der hierdurch entstehende Einnahmeausfall von 556 000 Mark soll durch eine Ergänzungs- oder Vermögenssteuer und durch eine Declarationspflicht bei dem Einkommen von gewisser Höhe an gedeckt werden.

(Die Sozialdemokratie) veranstaltet am 13. September 1896 in Brüssel eine Konferenz der Delegierten, welche aus den verschiedenen Ländern gewählt sind, um einen Plan auszuarbeiten, wie sich die Abgeordneten und Fraktionen aller Länder über eine einheitliche und organisierte

internationale Aktion regelmäßig zu verständigen haben. Es sind als Vertreter für diese Konferenz in Aussicht genommen sich jetzt: für England F. Broadhurst, für Deutschland August Bebel, für Belgien E. Vandervelde, für Dänemark B. Knudsen, für Italien Enrico Ferri, für die Schweiz R. Bürkli, für Frankreich E. Baillant (erste Sektion) und J. Faurec (zweite Sektion).

Die Wahrheit über Armenien.

Von Dr. Johs. Lepsius.

V. Die türkische Lügenfabrik.

Die bisher mitgetheilten Aufklärungen des Dr. L. haben zur Genüge erwiesen, daß die Armenier durchaus nicht selbst die Schuld an ihrem Unglück tragen. Aber wie kommt es denn, daß unsere Zeitungen wimmeln von Nachrichten über armenische Revolten, die allenthalben den Anlaß für die Greuelthaten des türkischen Böbels gegeben hätten? Dr. L. bringt nun Räthsel Lösung ans Licht: er konstatirt, wiederum wesentlich auf Grund des Volschafster-Berichts, die empörende Thatsache, welche aus allen Provinzen übereinstimmend gemeldet wird: In allen Städten und Landdistrikten wurden die Priester der armenischen Gemeinden durch Einkerkung, Forderung, Bedrohung mit Tod und Abtödtung neuer Märtyrer durch die Behörden selbst gezwungen, lügenhafte Erklärungen, falsche Berichte, erbetenste Dankadressen und gefälschte Dokumente jeder Art zu unterschreiben, des Inhalts, daß sie selbst, die Armenier, durch revolutionäre Aufstände den Frieden gestört hätten, der nun Dank der Bemühungen der Regierungsbehörden wieder hergestellt sei.

Dr. L. theilt eine Auswahl von zum Theil amtlichen Berichten mit, welche diese Thatsache beweisen. Wie die schrecklichen Maschinen der türkischen Lügenfabrik im Einzelnen arbeiteten, beanstandlicht folgender Auschnitt aus dem Volschafsterbericht. „In dem Dorfe Goh, Distrikt Gharput, versprachen die Aghas, die Christen zu schützen, aber als sie liberal brennende Dörfer sahen, weigerten sie sich, ihr Wort zu halten. Die Christen wurden in einer Moschee versammelt, 80 junge Männer wurden ausgewählt und zum Dorf hinausgeführt, um dort abgehauen zu werden. Hunderte von armenischen Christen wurden gepeinigt, weil sie sich weigerten, Adressen an den Sultan zu unterschreiben, in denen ihre Verwandten und Nachbarn des Hochverrats beschuldigt wurden. Einer z. B. hatte sich geweigert, einen Eid zu leisten, der die besten Leute seines Dorfes dem Henker überliefert hätte. Daraufhin befehlen seine Richter, ihn zu foltern, eine ganze Nacht wurde darauf verwendet. Zuerst empfing er Schläge auf die Fußsohlen in einem Raum, in dessen unmittelbarer Nähe sich seine weiblichen Angehörigen befanden. Dann entledigte man ihn und band zwei Stangen, die von den Achselhöhlen bis zu den Füßen reichten an seinem Körper fest. Dann wurden seine Arme ausgestreckt, die Hände an Stangen befestigt und dieses lebende Kreuz an einem Pfeiler festgebunden, worauf die Auspeitschung begann. Der Unglückliche vermochte kein Wied zu regen, um seine Schmerzen zu mildern, nur seine Gesichtszüge verriethen durch furchtbare Verzerrungen, welche Qualen er litt. Je lauter er schrie, um so wichtiger seien die Hiebe. Wiederholt fragte man ihn, ob er den Eid leisten wolle. Aber er antwortete stets: „Ich kann meine Seele nicht mit unschuldigem Blut besäen, ich bin ein Christ!“

Dann holte man Zangen herbei, um ihm die Zähne auszureißen, stand aber davon ab, da er fest blieb. Ein Beamter gab hierauf seinen Dienern den Befehl, dem Gefangenen die Barthaare einzeln mit den Wurzeln auszuziehen. Es geschah unter lautem Hohngelächter. Als auch dies nichts half, hielt einer einen glühenden Bratpfann an die Hände des Unglücklichen, dessen Fleisch brannte, und der in seiner Daal ausrief: „Um Gottes Barmherzigkeit willen tödtet mich gleich!“ Die Henker nahmen hierauf das rothglühende Eisen von den Händen weg und legten es an Brust, Rücken, Gesicht und Füße. Dann rissen sie seinen Mund mit Gewalt auf und branten seine Zunge mit glühenden Zangen. Der Unglückliche fiel dreimal in Ohnmacht, aber jezt 3 Mal, denn er wieder zu sich kam, war sein Erquick gleich unerträglich. Die Frauen und Kinder im Nebengemach wurden ohnmächtig vor Schrecken bei dem Schreien und Wehklagen des gefolterten Mannes. Als sie die Bestimmung wieder erlangt hatten, wollten sie hinausgehen, um Hülfe herbeizuführen. Die Polizeidiener an der Thür aber stießen sie ins Zimmer zurück.“

Du? genug der Beweise! Man begreift vollkommen, welche vortrefflichen Dienste jene Erzeugnisse der türkischen Lügenfabrik leisten konnten bei Telegrammagenturen, Correspondenten von europäischen

Volkswirtschaftliches.

Im Ostpreussischen Kohlenrevier ist ein Bergarbeiterstreik im Gange. Infolge der Einführung der Zehnstundenfrist auf den erzbergischen Gruben, wo seit Jahren die Achtstundensfrist bestand, ist am Dienstag in dem Gabrielenschichte in Karwin Niemand angefahren; in Hoheneberg sind 75 Prozent der Kroetter angefahren; in dem Albrechtshichte war die Anfuhr normal.

Eine allgemeine Aussperrung der Maschinenarbeiter am Elbe, am Tyne und in Belfast (England) ist von der Vereinigung der Arbeitgeber für den 12. September angekündigt worden. Diese Maßregel würde etwa 30 000 Angestellte treffen, man hegt jedoch noch Hoffnung auf Erzielung einer Einigung.

Die Befehle der Einfuhr aus Rußland erklärt die „N. N. Ztg.“ die Meldung für unrichtig, daß bereits ein Gutachten der Veterinärcommission vorliege, die betreffende Commission habe sich nur darüber äußern sollen, ob der Ankerungskloß der Geflügelkörner durch tierärztliche Untersuchung der die Grenze passierenden Gänse, event. durch Einrichtung von Quarantäneanstalten fern gehalten werden könne. Das Gutachten, welches sich auch darüber auslassen soll, wie lange die Quarantäne event. zu dauern hätte, sind noch nicht eingetroffen, und Entscheidungen sind noch nicht eingetroffen.

In Betreff der Einfuhr dänischer Schweinefleisch hat das Reichsgesundheitsamt in Berlin entschieden, daß nur die Einfuhr von durchgegeltem Schweinefleisch gestattet ist, wogegen angepaltes Schweinefleisch zur augenblicklichen Conferenz derselben vom Schweinefleisch gleichgestellt wird, dessen Einfuhr aus Danemark verboten ist.

In Südbrasilien haben die Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Norddeutsche Lloyd in Gemeinschaft mit dem Hamburger Colonisationsverein von 1849 in der Provinz Santa Catharina ein Terrain von großem Umfang erworben, welches sie zur Anlage einer deutschen Colonie verwenden wollen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 2. Sept. Das Sedanfest ist in unserer Stadt dieses Jahr sehr einfach gefeiert worden. Am Morgen läuteten die Kirchenglocken den Tag ein, in sämtlichen Schulen fanden kurze Feiern statt, heute Abend veranstalteten mehrere Krieger- und patriotische Vereine im geschlossenen Kreise Festlichkeiten. Die öffentlichen und eine Anzahl Privatgebäude haben geflaggt. Das war unsere Sedanfestfeier. — Einer separaten Frau Koch hier wurden nach Meldung des Magistrateblattes ihre zwei Kinder im Alter von 1/4 und 1 1/2 Jahren polizeilich abgenommen und der Klinik überwiesen. Die Frau hatte die armen Kinder total verkommen lassen, sie waren bis zum Skelett abgemagert. Es ist fraglich, ob die armen Geschöpfe am Leben erhalten bleiben.

Artern, 1. Sept. Wegen eines geringen ehelichen Zwistes warf gestern der Maurer Karl Rüber seiner Frau ein Glas ins Gesicht und verletzte dieselbe schwer. Gebracht durch den Anblick seiner blutüberströmten Frau stürzte R. auf den Hausboden und erhängte sich.

Eisleben, 31. August. Die Kuxe der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft, welche schon seit einiger Zeit an der Börse bei rapid steigender Kursbewegung sehr lebhafter Nachfrage begegnen, setzen heute an der Leipziger Börse die Anwartschaftsbewegung mit einer weiteren Advance von 15 Mark fort und stellten sich auf 640. Innerhalb der letzten acht Tage hat sich der Werth der Kuxe um 55 Mark erhöht. Als Grund für die große Beliebtheit dieser Kuxe wird angeführt, daß die Lage des Unternehmens andauernd eine sehr betriebende ist und daher für das laufende Jahr eine zufriedenstellende Ausbeute in Aussicht zu nehmen sein dürfte. Außerdem wollte man aber an der heutigen Leipziger Börse noch wissen, daß im früheren Salzgün See in einer Tiefe von 350 m ein nützlichtes Kalilager aufgeschlossen worden sei. Einwas positives hierüber ist nicht bekannt geworden.

Bom Brocken, 2. Sept. Das Wetter ist heute wieder kühler geworden, nachdem sich der Wind nach Südwesten gedreht hat und die Wolken sich bis auf die Brockenrippe herabgelassen haben. Es herrscht daher dicht bewölkter Himmel vor, während die Temperatur nur 7 Grad Wärme erreichte.

Blankenburg (Harz), 1. Sept. Die große Jagd im hiesigen Reviere unter Theilnahme des Kaisers und mehrerer Fürstlichkeiten ist auf den 30. October angelegt.

Blankenburg (Harz), 2. Sept. Trotz des fast ununterbrochenen stürmenden Regens fand heute Nachmittag unter einer sehr starken Beteiligung die feierliche Einweihung der vom Herzog erbauten Kaiserwarte auf dem Eigenberge statt. Maurermeister Schönfeld übergab nach der Festrede des Hofraths Dintelberg den Schlüssel, worauf die Besichtigung der Warte erfolgte. Am Abend fand ein großer Festkommers statt.

Bom Harz, 1. Sept. Im „Hotel zur Krone“ in Hasselheide wurde, der „Nordh. Ztg.“ zufolge, der Reisende D. aus Dresden festgenommen. D. hat am Sonnabend Vormittag in der Schellbach'schen Gastwirtschaft in Wüntersberge zwei Hundert-Mark Scheine, welche Frau Sch. kurz zuvor in ein Fremdenbuch gelegt hatte, sich angeeignet und dieselben sofort per Geldbrief „postlagernd“ an das Postamt Hasselheide geschickt. Der Diebstahl wurde jedoch bald entdeckt. D. kam mittags mit dem Zuge in Hasselheide an; auch der Schwager der Frau Sch. war schon per Rad eingetroffen und beobachtete den Dieb. Derselbe begab sich zur Post und holte den Brief ab, wurde aber von der Postbarmetrie verhaftet. Mittels Wagen schaffte man den Dieb nach Wüntersberge und von da nach dem Amtsgerichtsgefängnis Harzgerode. In dem Verhör gab D. an, verheiratet und Vater von 6 Kindern zu sein.

Beitz, 1. Sept. In Pölzig und Umgegend treibt seit etwa 14 Tagen eine Diebesbande ihr Unwesen, die bisher schon mehr als 30 Diebstähle ausgeführt hat und durch ihre unerhörte Frechheit, sowie Bedrohungen mit dem Tode die Bewohnererschaft in eine so heillose Angst versetzt hat, daß Niemand sich ihnen entgegenzustellen und sie bei ihren nächtlichen Tritten zu stören wagt. Hoffentlich werden nunmehr umgehend geeignete Maßregeln getroffen, um den unheimlichen Gesellen das Handwerk zu legen.

Eisenach, 1. Sept. Hier sind das Hotel „Wolfschlucht“ und die Buchhandlung Hartmann niedergebrannt.

Breitungen, 1. Sept. In den Hofseldern an den Wäldern und in den Kartoffelfeldern haben die Wildschweine, die im Harze in großer Zahl auftreten, diebstahl Schaden verursacht.

Ruhla, 2. Sept. Dem Componisten des thüringer Volksliedes ist auf dem Göttinger Friedhof hier ein Gedenkstein errichtet worden, der die Inschrift zeigt: „Georg Heinrich Lux, Organist zu Ruhla, Componist des thüringer Volksliedes, „Ach, wie th's möglich dann“, geboren den 2. Febr. 1779, gestorben den 16. Jan. 1861.“

Pöhlitz, 1. Sept. Von den am 19. August in der Smold'schen Worbassäre verhafteten 12 Personen sind am Sonnabend 8 aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Berbst, 31. Aug. In unserer an vorgegangenen Gräbthälten so reichen Umgegend ist wieder ein Fund gemacht worden. Auf Lupoer Feldmark legten Steinwucher eine Grabstätte bloß. Der eine Theil des Fundes besteht aus sechs verhältnismäßig gut erhaltenen Urnen, zwei Bleigefäßen, einer Menge in denselben enthalten gewenerer Schmuckgegenstände aus Bronze und aus Eisen und einer Lanzenspitze. Diese Gegenstände sind denen, die im Frühjahr bei Strinum gefunden sind, sehr ähnlich und daher ebenso wie diese in den Anfang unserer Zeitrechnung zu setzen. Dieser Theil des Fundes ist in den Besitz des städtischen Museums übergegangen, der andere, etwa ein Duzend Urnen nebst Zubehör, vermutlich in den des Berliner Museums für Völkerkunde.

Seehausen i. A., 31. Aug. Cines Defekt wegen nahm man dieser Tage den Thurmknopf von der Kirche in Gr.-Gatz herunter. Groß war das Erstaunen, als man den Knopf öffnete und einen Viereck mit 9 Pfund Honig darinnen vorfand. Der im Jahre 1870 ausgebrachte Knopf hatte, wie man der Hall. Ztg. berichtet, ein Loch bekommen, durch das die Biene Zugang erhielten. Die in dem Knopfe befindlichen Urkunden waren beschädigt.

Lorgau, 1. Sept. In der Schlossfaserne erschloß sich ein Soldat der 11. Compagnie des Infanterieregiments Nr. 72, wahrscheinlich aus Furcht vor zu erwartender Strafe. Er soll auf Posten von dem Nondeoffizier lesend angetroffen worden sein.

Eilenburg, 31. Aug. Ein interessantes Beispiel von Muth und Mutterliebe einer Hebbühnermutter hat Herr Paul Eberius-Dollnig dieser Tage im Revier des Herrn Ammann Radwig in Quis, Kreis Delitzsch, erlebt. Aus einem schmalen Kartoffelfeld stanken zwei Hebbühner auf, die Herr Eberius donblute. Eines fiel, das zweite war nur gestülpt und klagte in demselben Augenblick, als die Mutter den Jungen folgte.

Die Alte flog direkt auf das klagende zu, breitete seine schützenden Flügel davor aus und deckte es mit großem Eifer und Geschick herum nach dem mit der Stoppel wechselnden Kartoffelfeld. Raum war das Junge geboren, als die Alte mit der Wuth einer Glucke auf den Schänen losfuhr. Das ganze rührende Ereigniß nahm Herrn Eberius berat in Anspruch, daß er erst an das Baden seines Gewebes dachte, als das Junge zwei Schritte vor ihm das Angriffsmander aufgab, und dann war er recht froh, daß es sein Schuß nicht mehr erreichte.

Leipzig, 1. Sept. Im laufenden Sommer wurden bei der hiesigen Amtshauptmannschaft ca. 100 Kreuzottern eingeleitet; für jedes der gefährlichen Reptile ist 1 Mark gezahlt worden.

Dresden, 31. Aug. Das Gerücht, in Donath's „Neuer Welt“ in Tolletwitz sei nach Schluß des Concertes die Ruffeiammell räuberisch angefallen und der Kasse im Betrage von 100 Mk. sowie mehrerer Beschlüssen beraubt worden, bestätigt sich nach einer Mitteltheilung des Gemeinderathes von Tolletwitz nicht. Nach genauer Durchsuhung seitens der Gendarmrie ist ein Theil des Geldes, sowie Uhr und Rette wieder aufgefunden worden. Das betr. Mädchen, welches als schwer verumdet bezeichnet wurde, ist bei bestem Wohlsein.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 4. September 1896.

Der Mittwoch-Abend versammelte die Angehörigen und Freunde des Landwehrvereins zu einer Sedanfeier im „Livol“. Das Programm bestand aus Orchesterstücken, von der Stadtapelle trefflich ausgeführt, und einer Reihe glänzend gewählter Männerchöre, durch deren Vortrag sich die fangesgebildeten Mitglieder wie immer alseitig Dank und Anerkennung erworben. Nach dem Marsch „Siegesjubel“ von Herold und der Gerstenberger'schen Overture „Was ist des Deutschen Vaterland“ sprach Herr Lehrer Menovanz einen eindrucksvollen Prolog, welchem sich unmittelbar der von Blech-Instrumenten begleitete Chor „Das deutsche Banner“ von Köppler anschloß. Weitere Gesangsaben waren „Kriegers Heimathspruch“ von Ring, das „Sedanlied“ von Kriegerstoten, „Germania“ von Herrmann und „Das beste Lied dem Vaterlande“ von Wenzel. In einer der Pauzen ergriff der Director des Vereins, Herr Ober-Regierungsrath Bogge, das Wort zu einer Ansprache, die dem lebhaftesten Wunsch der Kameraden Ausdruck ließ, den hochwichtigen Tag von Sedan auch fernestlich festlich zu begehen, und die nach dem Selbste, immerdar die Tugenden des Gehrjams, der Unterordnung und der Treue zu pflegen, mit einem begeisterten Weiterblickenden Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. endete. Gegen 11 Uhr begann ein Ball, der die jüngeren Festgenossen wiederlandslos in seine fröhlichen Kreise zog, während die älteren in ungezwungenem Beisammensein erste und heitere militärische Erinnerungen austauschten.

Den schulreien Sedan tag benutzten die einzelnen Klassen des hiesigen Gymnasiums unter Führung ihrer Herren Lehrer zu Ausflügen nach Lützen, Dürrenberg und dem Köpfbacher Denkmahl. Vor dem gemeinsamen Ausbrüche wurde dem Primaner Schinke die Gans zu Theil, die Finken einer von einem ehemaligen Schüler der Anstalt in dankbarer Erinnerung an dieselbe gemachten Stiftung, in Gestalt von Schafsparets Werken, zu empfangen. Vom Herrn Professor Dr. Witte wurde nach emer kurzen auf diese Stiftung sich beziehenden Ansprache zur Feier des Tages ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht und gemeinsam das Vaterlandlied „Ich hab' mich ergeben“ gesungen. — Unsere städtischen Schulen begingen den Sedantag in üblicher Weise durch Klassenfeiern, die vormittags von 9 bis 10 Uhr von den betr. Herren Lehrern abgehalten wurden.

Die „Caecilia-Vereine“ von Erfurt, Halle und Weissenfels feiern mit dem hiesigen Caecilia-Verein zusammen am Sonntag den 13. d. M. in der hiesigen katholischen Gemeinde ihr Bezirksfest, das statutengemäß alle 2 Jahre abgehalten wird. Am Morgen werden die Vereine von Erfurt und Halle zum Gottesdienst eingeladen, Nachmittags zur Andacht die Vereine von Weissenfels und Merseburg. Mittags um 1 Uhr ist gemeinschaftliches Essen im „Livol“ und des Abends um 7 Uhr beginnt das Concert der vier Vereine unter Mitwirkung der Stadtmusikcapelle im Saale des „Casino“.

Der hiesige Arends'sche Stenographen-Verein beginnt Mittwoch den 9. d. M. abends 8 Uhr, im „Livol“ einen neuen Lehrgang. Teilnehmer können sich beim Beginn des Unterrichts melden.

Beim Anfeuern seines Schleißeuges wurde gestern Vormittag ein Holzwarenhändler aus Thüringen in der Reichstraße hierseits von einem seiner Pferde an den rechten Unterarm gefesselt. Bei der ärztlichen Untersuchung des Verletzten ergab sich ein Knochenbruch.

Alle Bannregeln vom September. Ist Regidi ein heller Tag, ist die schönen Herbst anfang. — So wie am St. Regibius, das Wetter vier Wochen bleiben muß. — Fr's am ersten September höchst rein, wird's so den ganzen Monat sein. — Wie sich's Wetter um Maria Geburt (18.) thut verhalten, so soll sich's weiter vier Wochen gestalten. — Matthäiwetter (21.) hell und klar, bringt guten Wein im nächsten Jahr. — Nach vielen starken Septemberegittern, wird man im Fernen vor Schnee und Kälte zittern. — Gewitter im September deuten auf Schnee im Februar und auch auf ein gutes Kornjahr. — Am Septemberregen ist dem Bauer und Winzer gelegen. — Septemberregen kommt den Saaten und Reben gelegen. — Weihen die Rosen spät im Garten, kann man auf einen gelinden Winter warten. — Halten die Vögel lange bei uns aus, so ist auch das warme Wetter lange noch nicht aus. — St. Michaelswein (29.) Herrenwein; St. Galluswein (16. Oct.) Bauerwein. — Wenn Matthäus (21.) weint, saugt, er statt Wein dann Effig macht. — Maria Geburt zieht die Schwaben fort. — Zu Michaels Nord und Ost, bedeuten starken Winterstrost. — Soviel Reis und Schnee vor Michaels, soviel auch nach Walpurgis. — Wie der März war, wird der September und wie der Juni der Dezember.

Beim Einkauf von Rebhühnern soll man, um sicher zu gehen, hinsichtlich des Alters der Hühner nicht getäuscht zu werden, Folgendes beachten: Das Alter der Hühner wird fast absolut sicher aus der Farbe der Füße und dem Zustande des Schnabels bestimmt. Die Füße sind im ersten Jahre mattgelb und färbten sich später grau, aus der Mischung von gelb und grau nach und nach in reines schwarz übergehend. Noch sicherer ist die Form des Schnabels als Altersmerkmal; der Schnabel des jungen Hühners ist scharf ausgeipst; je älter es wird, um so breiter stumpft sich die Spitze ab.

Falsche Thalerstücke in Nachbarstädten aufgetaucht. Die falschen Stücke sind ganz vorzüglich nachgemacht, aber erkennbar an dem schlechten Rande. Außerdem sind sie leichter im Gewicht, als die echten Thaler und fühlen sich ein wenig fettig an. Also Vorsicht!

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Meuscha, 2. Sept. Mit unserer Sedanfeier war es diesmal nichts. Die Gemeindeversammlung beschloß, wegen der mäßigen Ernte kein Kinderfest abzuhalten, um Zeit und Kosten zu sparen. Nun, der Weltzergott sorgte dafür, daß man den Ausfall diesmal wenigstens nicht zu sehr bedauern durfte; freilich war damit auch die Zeitersparnis, welche die Gemeindeväter mit ihrer Ablehnung der Feier im Auge hatten, beinahe vollständig zu Wasser geworden.

Lützen, 1. Sept. In nächster Zeit erfolgt der Abbruch des alten Wärrerhauses am Denkmal beim Schweidenstein. An das neue Wohngebäude, das in Kürze von dem Wärrer bezogen wird, soll, wie man der S. Ztg. berichtet, noch eine durch Glasfenster geschlossene, heizbare Colonade erbaut werden. Der ganze Bau wird den Besuchern zu jeder Jahreszeit einen angenehmen Aufenthalt bieten. Die Mittel zur Ausführung dieses Neubaus sind der Stadt von einem ungenannten Wohlthäter zur Verfügung gestellt. — Die ferneren Ausgänge zur Hühnerjagd auf den hiesigen Jagdfluren haben das erste Resultat, wonach die Flur nur schwach mit jungen und zwar kleinen Hühnern besetzt ist, weiter befähigt. Die Ausbeute besteht fast nur in altem Volk.

Freyburg, 1. Sept. In Hirschpütz mußte die Schule wegen der unter den Kindern herrschenden Masernkrankheit geschlossen werden. — Das Walter'sche Bauergut in Müncheroda ist durch Kauf in die Hände des Herrn Rittergutsbesizers v. Biela-Hirschpütz übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 120 000 Mk.

Freyburg, 1. Sept. In Schleieroda feierte am Sonntag der Landwirth Noack mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Die Einsegnung des noch tüchtigen Ehepaars fand in der Wohnung statt, wobei der Herr Ortsgeistliche das übliche Gnabengesamt überreichte.

Almsdorf, 31. Aug. Der gestern und heute hier abgehaltene Kraut- und Viehmarkt erfreute sich nicht des zahlreichen Besuches wie in früheren Jahren. Zum Auftrieb gelangten außer einigen Kühen 350 Kälber und 260 Saugschweine,

von denen letztere mit 12 bis 16 Mk. pro Paar bezahlt wurden. Der Geschäftsgang in den Jahrmärkten war an beiden Tagen nur flau. S. Ztg., 1. Sept. Am letzten Sonntag wurde unter Gotteshaus für längere Zeit geschlossen. Unsere Kirche wird nämlich unter der Oberleitung des königl. Bauathes Werner im Neuen wie im Innern einer gründlichen notwendigen Reparatur unterworfen werden. Der Gottesdienst wird in dieser Zeit in dem obern Rathhause abgehalten, welcher mit Altar, Harmonium u. ausgestattet werden soll.

Merkwürdiges.

(Durch einen Brand) wurde am Mittwoch Mittag in München das Gefährde der Freizeiter für Oberbayern in der Maximilianstraße heimgeführt. Der Dachstuhl des rechten Flügels des Gebäudes liegt in Flammen. Besonders bedroht sind die Bibliotheksräume.

(Luftmord.) Aus Göttingen wird unterm 2. d. M. gemeldet: Vor zwei Tagen wurde nachmittags 4 Uhr an der Gasse, die von Wödingen nach der Brauburg führt, ein achtjähriges Mädchen ertränkt, an dem ein scheinliches Verbrechen begangen war. Das arme Kind hatte, so berichtet die „M. Ztg.“, einen Kiesel im Munde und war durch Wasserstücke tödtlich verunndet. Es konnte noch angegeben, daß ein Mann aus Mitleid es überfallen habe; dann fiel es in Bewußtlosigkeit. An seinem Aufkommen wird gewarnt.

(Kom Wit' erschlagen.) Kürzlich endete sich über der Schneelage ein mit Jagelshauern verbundenes letztes Gewitter. Der Bauer Balltopp zu Krumpfenort bestach sich mit Frau und Kindern draußen auf dem Felde, sie bestiegen nach dem Aufbruch und saßen nach Hause, um Schutz zu haben. Unterwegs hielt man in der Nähe einer Tannengruppe, plötzlich löbete ein Blitzschlag den Balltopp und die Pferde, während Frau und Kinder mit dem Schreden davonliefen.

(Eisenbahnunfall.) Vom Schnellzug München-Berlin ist am Mittwoch die Lokomotive entgleist. Aus Nürnberg wird berichtet: Ein von München kommender Güterzug stieß an einem von Nürnberg abgegangenen Güterzug, welcher in Reichelsdorf manövrierte, und warf dabei einige getrimmerte Wagen des letzteren auf das andere Gleise. Auf diese Wagen stieß der von München kommende Schnellzug. Die Maschine des letzteren entgleiste. Ein Bremser und ein Pferdewärter wurden leicht verletzt, 20 Güterwagen stark beschädigt.

(Um gegen das Publikum und „die Ungunst der Presse“ Stellung zu nehmen,) hatten sich am Dienstag Abend in der Wärrerstraße in Berlin etwa 200 Radfahrer versammelt. Die feststehende Besetzung hatten sich nach Meinung der Versammlung als ungeeignet erwiesen, dem Radfahrer den nötigen Schutz vor Unbill zu gewähren, und so sollte eine neue Körperschaft geschaffen werden. Ein großer Teil der Anwesenden erklärte sich für die geplante Körperschaft. Das Rad sei längst nicht mehr die Verkehrsmittel eines Sportweises. Es sei ein Verkehrsmitel geworden und werde ein solches von Tag zu Tag mehr, und jeder, der sich des Beseltes bediene, sei in der neuen Organisation willkommen zu heißen. Dem Vorschlag wurde es sein, bestehend zu werden, daß das Publikum endlich begreife, dem vernünftigen Radler gehöre die Straße genau ebenso wie jedem anderen Fahrer. Den unvernünftigen Radler aber solle, sofern er Willkür ist, Geldstrafe oder Ausstoßung treffen. — Eben gegen die unvernünftigen Radler lehrt sich auch nur das Publikum und gegen deren anmaßendes Auftreten, als ob ihnen allein die Straße gehöre.

(Röblicher als der Nordpol.) Die Pariser Mütter sind vor ein paar Tagen einmal gründlich auf den Reim gegangen. An dem Bericht eines bekannten Agenten über die Kanien'sche Nordpolfahrt hatte sich, zwar nur die Sätze die Schuld oder war es ein einfacher Schreibfehler, eine falsche Zahl eingeschlichen. Nur zwei von sämtlichen Zeitungen merkten die Geschichte, in allen übrigen konnte man die erstaunliche Tatsache lesen, daß Kanien in einer Breite von 80 Grad 3 Minuten, also reichlich fünf Kilometer nördlicher als der Nordpol, noch im April unter ungeheurer Kälte zu leben gehabt hat, eine Tatsache, die „alle bisher aufgestellten Ansichten über den Haisen wirt.“

(Der Millionär Karl Ferdinand Mantner.) Ritter von Mantner, Besitzer des Brauhauses zu St. Marx in Wien, einer der größten Brauereien und Brennerer-Industriellen Oesterreichs, hat sich erschossen. Mantner war seit längerer Zeit krank, er litt an Nervenankfällen, war misanthrop und trübfinnig. Man nahm zuerst an, daß er sich wegen dieser Leiden getödtet habe, aber aus Bemerkungen, die er in der letzten Zeit zu Familienangehörigen gemacht, geht hervor, daß er den Selbstmord verübt hat wegen der vorliegenden gegen ihn in der Öffentlichkeit erhobenen Beschuldigungen, er habe Defraudationen und Steueruntersagungen durch falsche Angaben über die Production seiner Brauerei begangen. Vor einiger Zeit wurden mehrere seiner Angestellten verurteilt, weil sie Steuererheber des Brauhauses, anstatt an die Steuerkasse abzuliefern, Untersagungen hatten. Mantner war dadurch selbst betrogen und geschädigt worden; in der Öffentlichkeit aber wurde behauptet, daß die Untersagungen zu seinem Vorteil geschähen seien. Mantner's Vermögen wird auf mehr als zwölf Millionen Gulden geschätzt.

(Ein bemerkenswerther geologischer Fund) ist jüngst bei Danzig beim Graben nach Ziegelthon gemacht worden. In etwa 6 Meter Tiefe stieß man auf einen vertieftesten Baumstamm, der in weiteren Verlauf der Arbeiten nimmer freigelegt ist. Das Stück hat zwar der Quere nach einige Wüchse erfahren, doch lassen die Theilstücke noch annähernd zusammen. Es bezieht sich der „Danz. Ztg.“ eine Baumstamm von rund 5 Meter und einer Länge von etwa 1 1/2 Meter. Die natürliche Rundung des Stammes ist noch erhalten, auch befinden sich daran einige wohl ausgebildete Ästchen; ebenso sind die Jahresringe des Holzes deutlich erkennbar. Die Farbe des letzteren ist hellgelb, wie etwa bei unserem Buchenholz, doch gehört der Stamm einem Nadelbaum, und zwar einer hier ausserordentlich Art von cypressenähnlichem Baum an. Er ist durchweg vertieft und zeigt unter dem Mikroskop eine vorzügliche Erhaltung aller Einzelheiten, selbst Harzmassen lassen sich noch deutlich erkennen. Sein geologisches Alter dürfte wohl dem unserer Braunkohlenslager ziemlich gleichkommen.

(Cheurer Thee in Aussicht.) Die britischen Consuln in China machen in ihren Berichten darauf aufmerksam, wie sehr sich die Ausfuhr von chinesischem Thee verringert hat. Aus Canton wurden während der Saison 1895/96 nur 3 1/2 Millionen Pfund ausgeführt gegen 5 1/2 Millionen Pfund im Vorjahre und 6 Millionen Pfund 1893/94. Wüch führte 1889 nach 310,183 Pfund schwarzen Thee aus, jetzt nur 10,176 Pfund. Dagegen ist die Ausfuhr von grünem Thee gestiegen. Im letzten Jahre betrug sie 30,648 Pfund, diesmal stelle sie sich 55,289 Pfund.

Sport- und Leibesübungen.

Eine bewundernswürdige Leistung auf dem Niederrad hat die Berliner Radfahrerin Fräulein Elise Kolmann ausgeführt, indem sie die Strecke von Berlin nach Halle a. S. (169 km) in nur 7 Stunden 23 Min. zurücklegte allerdings bei Wind im Rücken, aber ohne Unterbrechung. Ein eigenartig konstruirtes Niederrad erregt in den Straßen Berlin's Aufmerksamkeit. Es ist eine nach Art der alten Hochräder konstruirt Maschine mit ganz kleinen Pneumatik-Rädern ohne Kette und directen Vorderrad-Antrieb. Die Maschine ist durch Zahnräder auf 60-70 U/Min übersezt, läuft überaus schnell und löst jegliche für bergiges Terrain von großem Vortheil sein. Diese sog. „Dynamik“-Räder werden dem Kriegsministerium vorgeführt werden.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 3. Sept. (S. Z. B.) Aus den verschiedenen Theilen des Reiches laufen Meldungen ein, welche von festlicher Veranstaltung anlässlich des Sedanfestes berichten. Nicht nur in den großen Städten, sondern auch in kleineren Orten wurde der Tag festlich begangen. — Der Verlauf der Festveranstaltungen im Bergungspark der Berliner Gewerbeausstellung hat auf die Sicherheitsbehörde einen beratigen Eindruck gemacht, daß für die Folge derartige Veranstaltungen nicht mehr gestattet werden.

Brüssel, 3. Sept. (S. Z. B.) In einem Schreiben an die „Indep. Belge“ erklärt Lottaigner er habe auf die verschiedenen Briefe des Deutschen Wilhelm Langfeld, deswegen nicht geantwortet, weil die Sotes-Angelegenheit vor dem Gerichte als vollständig erledigt und als endgiltig faßt zu betrachten sei.

Konstantinopel, 3. Sept. (S. Z. B.) Der gestrige Abend und die Nacht sind ruhig verlaufen. Es waren die umfassendsten Maßregeln sowohl in der Stadt als auf dem Lande getroffen. Die Straßen waren menschenleer, da die Polizei zur Verhütung von Unglücksfällen und Unruhen den Verkehr vollständig unterlag hatte. Die Gewölbe in Pera, Stambul und Galata sind wieder vollständig geöffnet und allerorts hofft man auf baldige Wiederherstellung geordneter Verhältnisse.

Konstantinopel, 3. Sept. (S. Z. B.) Die Antwort des Sultans auf das am Freitag von den Volkschtern an ihn gerichtete Collectivtelegramm erfolgte mittelst einer Note der Pforte und außerdem mittelst mündlicher Mittheilungen an den österreichischen Botschafter Baron Galice und zwar in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag. Die Antwort zählt die zur Verhütung weiterer Ausbreitungen des Pöbels getroffenen Maßregeln auf und enthält außerdem beruhigende Erklärungen betreffs voller Sicherheit der Fremden. Ein prinzipielles Versprechen, daß die Knispelmannen künftig ein für alle Mal nicht mehr in Action treten werden, wurde nicht gegeben. Die Volkschtern haben das Verlangen der türkischen Behörden, unter consularischer Aufsicht Verfolgungen, Hausdurchsuchungen gegen Armerier in Häusern und Geschäften fremder Staatsbürger vorzunehmen, ohne Präjudiz für die bestehende Kapitulation und ohne erforderliche Garantie nur theilweise gestattet.

Börsen-Beichte.

Halle, 3. September.
Preise mit Ausschluß der Waalereibörse für 1000 kg netto.
Weizen, fest, 142-153 Mk., feinstes märkisches Eben Weiz, Braunweizen 143-160 Mk.
Roggen, fest, 120-125 Mk., fremder und feuchter billiger.
Gerste, Braun, 145-170 Mk., feinste bis 178 Mk., beschäbte Gerste 120-140 Mk., Futter- 107-120 Mk.
Hafer, fest, 128-140 Mk.
Weizen, amerikanischer Weizen, 91-93 Mk., Donauweizen 100-120 Mk.
Raps 195-202 Mk., Rapsen — Mk., Erbsen Victorio, ohne Handel.
Brettle für 100 kg netto.
Rammeln, ansehl. Ead. 41-42 Mk., Stärke, einsehl. Fein, Halle'sche prima Weizen, 85,00-87,00 Mk., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einsehl. Fein, 29,00 bis 34,00 Mk., Bimex — Markt. Bohnen — Markt. W. H. H., blau, 29,00 Mk.
Futtermittellagertrag Futtermehl 112,00-120,00 Mk.
Roggenstärke 9,50 bis 10,00 Mk., Weizenstärke 8,00-8,50 Mk., Weizenstärke, hell, 8,50-9,00 Mk., bunnte, 7,40-8,25 Mk., Weizenstärke 9,00-9,25 Mk.
Rais 26,50 bis 28,50 Mk., Raisöl 49,50 Mk.
Petroleum 22,50 Mk., Solaröl 0,88/80 12,25 Mk.
Spiritus, 10 000 Liter-Bros., feil, Kartoffel mit 50 Mk., Verbrennungsgabe — Mk., mit 70 Mk., Verbrennungsgabe 36,00 Mk., Säuren — Mk.
Weizenmehl 00 brutto incl. Ead. 22,50-23,50 Mk., Roggenmehl 01 brutto incl. Ead. 17,50-18,50 Mk.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstvergiftung (Cunnie) geheime Aufschreibungen ist das berühmte Werk.
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Weise es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Giftes leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten förmlich Kaufende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Büreau in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
Patschaften, Zinkschrauben, Spiralfedern, Automatenampeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Brandstempel, Gläser, Papiermaschinen, Trockenstempelmaschinen, alle Arten u. Zahlen etc. etc. zu billigen Preisen.

Die Federhandlung
von **Max Plaut,**
Heine Ritterstraße 13,
ist Dienstag und Mittwoch den 8. und 9., sowie Donnerstag den 17. September höher feierliche halber geschlossen.

Achtung!
Verkauf
Brifets
gewogen à Ctr. 50 Pf.
ab Hof.
Karl Ulrich,
Lauchstädter Straße 17,
Antebänker 12.

Illustrirte
Deine Annonce u. Preis-Courant
Woll- u. Baumwoll-Fabrik
Berliner- u. Köpenicker-Str.

Eine größere bayerische
Cyporibierbrauerei
deren Biere renommirt und mehrfach höchste Auszeichnungen erhalten haben, sucht
geeignete Vertreter,
die den Vertrieb ihrer Produkte für eigene Rechnung übernehmen. Gest. Offerten unter P. 1846 an **Rudolf Mosse, Altona.** (Nbg. à 2128.)
Neuen echten Magdeb. Sauekohls, neue echte Frankfurter Würstchen, vieler Speck-Rücklinge
empfehlen
G. L. Zimmermann.

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen Reclame-Mittel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Panoplie u. gegen alle Konturen eingeleiten und Anschläge nur die altbewährte
Original-Deerfingel-Weiß-Seife
Marke: Dreifach mit Gebirg und Kreuz von **Bergmann & Cie., Berlin NW., v. Frank a. M. Carr. 50 Pf.** pr. Stk. bei **F. Curtze, Stadt Apotheke**

Großes wohlsmekendes
 Roggenbrod
liefert die Bäckerei
Schmalestrasse 1.
Weizenschrotbrod
nach **Prof. Graham.**
Frisch eingetroffen
die folgenden
alldeutschen Bräuhwürstchen à Paar 25 Pf.
Dresdener Delicate-Büschchen zum Hochfesten à Paar 20 Pf.
fr. Sardellen-Trüffel-Delicateß und Braunschweiger Leberwurst.
Ferner:
echt Flensburger Spickaal, Rücklinge, Lachsringe etc.
Hochfeine Mohr'sche Margarine empfehle zu billigen Preisen.
Fr. Th. Stephan
Altenburger Schulplatz 6.

Laden-Vermiethung.
Der seither von Frau Rohner innegehabte Laden mit Wohnung ist anderweit zu vermieten und am 1. April 1897 event. auch früher bezugsbar.
Merseburg. Heinrich Schultze sen.



Von Sonnabend den 5. d. M. ab steht ein großer Transport bester u. schwerster hochtragender u. neuemilchender Kühe mit den Kälbern, sowie hochtragender Kalben und Jährlinge bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.
Sonnabend den 5. Septbr. cr., Vormittag von 8 bis 12 Uhr,
Schluss des
Schuhwaaren-Ausverkaufs
der **C. Genthe'schen** Concurssmasse im Geschäftslocal Oelgrube Nr. 3.

Ausverkauf von Herrenanzugstoffen.
Um Platz für meine Reinen- und baumwoll. Waaren zu bekommen, verkaufe
sämmtliche Buckskinstoffe zum Einkaufspreis
aus. Rester noch billiger.
Markt 17. A. Günther.

Schwendler's Restaurant.
Sonntag und Montag
großes Preisfesten.
Karten à Mk. 1.—
Montag Abend 1/2 9 Uhr Preisvertheilung.

Königliches Bad Lauchstädt.
Sonntag den 6. September 1896
Brunnenfest-Nachfeier.
Nachmittag: Concert. Anfang 3 Uhr.
Abends: Ball im Kurpark. Anfang 8 Uhr.
Max Schwarz, Badere restaurateur.

Meine Herde
und Hochmaschinen
sind vortheilhaft konstruirt, in Folge dessen im Gebrauch die billigsten und zweifelloß sauberen Kochgeräthungen.
Alfred Rischer,
Töbsermeister,
A. V. Faust,
Lehrer für
Lehrer für
Römhinder

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
(Christophlack)
sofort trocknend u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und grauweiß.
Mein Adt:
Oscar Leberl, Merseburg.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago.“
Raffa & Diller's
Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt vorzüglicher u. ausgiebiger Kaffee-Zusatz. In den meisten Geschäften zu haben. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
General-Vertretung:
Braunsdorf & Henschhof
in Magdeburg.

Cacao
à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.
in unibertroffenen Qualitäten empfiehlt
Edm. Hickethier,
Gothardstraße 39.
Haushalt-Cacao,
garantirt rein, leicht löslich, à Pfd. 2,00 und 1,60 Mk., empfiehlt
Gust. Schönberger jun.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
in empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

DER BESTE BUTTER-CAKES
M. O. F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLESEN.

Berein der Gastwirthe
von Merseburg u. Umgegend.
Monatsversammlung
Freitag den 4. September,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
bei **Wilhelm Weike** (Gasthof zum Deutschen Hof).
Der Vorstand.

Funkenburg.
Freitag Abend
Rebhuß mit Weinkraut.
Achtung!
Im Anschlag an das Erbarth beständig der **Aeltere Krieger-Verein**
Sonntag den 6. September cr. ein
B a l l
in den Räumen der **Reichskrone** abzuhalten. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Das Directorium.

Chem. Cavallerie.
Sonnabend den 5. September,
abends 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

Restauration z. Kronprinzen.
Morgen Sonnabend Schlachtfest.
Bekannungen auf Fleisch und Wurst bis 7 Uhr morgens.
Sind Sie vielleicht Stroh gefahren?

Damen
finden Beschäftigung in feiner Spitzenbäuelerei bei
Frau B. Albrecht,
arabe Ritterstraße 7.

Ein Mädchen zur
Aufwartung
für einige Stunden des Nachmittags wird gesucht
Hüterstrasse 2.
Wer schnell u. billige Aufwartung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Balansen-Post“ in Göttingen.
Ein sauberes, nicht zu junges Mädchen, am liebsten von auswärtig, wird für alle häuslichen Arbeiten zum 1. October gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Zum 15. September wird ein fleißiges und sauberes Mädchen gesucht
Gothardstrasse 79.
Gef. 1. October ein Mädchen als Küchenmädchen, welches schon geübt hat, nur mit guten Zeugnissen.
Frau von Helldorf,
Ehlich Weber.

Einige Frauen finden Beschäftigung.
Hortel, Galtstraße.
Begenschirm im Schuhwaaren-Ausverkauf Oelgrube Nr. 3 stehen gebieten.
Von meinem Dauplae in der **Karlstrasse** ist Erde unentgeltlich abzufahren.
Baumunternehmer Gärtner.
Unser heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Bauvereins **Carl Feinke, Berlin W., Unter den Eichen 3.**, über die internationale Kunst-Ausstellung-Berlin, den wir besonderer Aufmerksamkeit empfehlen.
Gießen eine Zeilung.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

N. 208.

Freitag den 4. September.

1896.

Für den Monat September werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Schülersport.

** Von Frankfurt a. M. aus werden die oberen Klassen deutscher Gymnasien zu einem Schülersport eingeladen. Bekanntlich ist das Schülersportwettbewerb in den beiden letzten Jahren in Berlin aufgefunden. Der Kaiser hat einen Wanderpreis für die Sieger bei diesen Wettbewerben gestiftet und persönlich den Regatten beigewohnt und die Sieger beglückwünscht. Der Kaiser, der selbst von fröhlicher Jugend an alle Leibesübungen gepflegt hat, hegt den Wunsch, daß in gleicher Weise die deutsche Jugend für Leibesübungen gewonnen werde. Wer wollte diesen Wunsch nicht theilen? Es ist, wenn auch vielleicht nicht in dem Maße, wie vielfach behauptet wird, gewiß wahr, daß unsere Jugend nicht mehr, wie früher, durch Spiele in freier Luft und körperliche Übungen sich kräftigt und kräftigt. Namentlich für die in den großen Städten aufwachsende Jugend gilt dies. Die freien Plätze sind zu schmiedeligen umgewandelt worden und das freie Feld, zu dem die Jugend früher leicht gelangen konnte, wird immer mehr durch neue Straßenzüge eingeengt. Die Straßen, und wenn sie noch so breit sind, werden durch Pferde- und elektrische Bahnen, durch Fußweg in stets wachsender Menge derartig in Anspruch genommen, daß die Jugend sich auf ihnen nicht ausstrecken kann. Die Schulhöfe sind eng und können, selbst wenn sie einmal etwas größer angelegt werden, den zahlreichen Schülern des einzelnen Schulsystems keinen Platz zum Spielen gewähren, selbst wenn sie, was in der Regel nicht geschieht, den Kindern außerhalb der Schulpforten freigegeben werden. Die Gelegenheit, sich bei Spielen und körperlichen Übungen zu erholen, wird, allerdings immer nur in den Großstädten, von Tag zu Tag geringer. Und dies gilt gleichmäßig für die Schüler der Volksschule und für die der höheren Lehranstalten, für die letzteren nur insofern noch mehr, als unsere heranwachsende Jugend sie länger besucht und auch erheblich höhere Anforderungen, die die Schule an sie stellt, erfüllen muß. Viel ist ja auch bereits dagegen gesehen. Das Turnen wird in allen den höheren Schulen, die mit der letzten Schulreform angeordnet ist, den Augen bringt, den man sich davon versprochen hat, ist sehr zweifelhaft aus dem Grunde, weil der Turnunterricht bei nur einigermaßen stark besuchten Anstalten, also namentlich wieder in den Großstädten sich in zweifelsprechender Weise gar nicht in den Stundenplan einordnen läßt. Wenn z. B. morgens von 7—8 Uhr, wie es thatsächlich vorkommt, Turnunterricht erteilt wird, so kann man sich davon nicht das Geringste versprechen, eben so wenn, wie es gleichfalls vorkommt, an einen fünfständigen wissenschaftlichen Unterricht noch zwischen 1 und 2 Uhr eine Turnstunde sich anschließt. Schwimmen und Schlittschuhlaufen erfreuen sich ohne Zweifel heute bei der Jugend wieder größerer Beliebtheit, auch allerlei Spiele, vorzugsweise freilich das wenig empfehlenswerthe Fußballspiel, werden wieder vielfach betrieben, und das Radfahren ist ja auch bei der Jugend sehr in Mode gekommen. Aber all diese Übungen dürfen, wenn sie Nutzen haben sollen, nicht fortwährend betrieben werden. Wettrennen, Wettspiele,

Wettspielen, Wettrennen bedingen Vorbereitungen, die die jungen Leute zu sehr in Anspruch nehmen. Dann ist nicht mehr die Kräftigung des Körpers Zweck der Übungen, sondern der Wettkampf oder vielmehr der aus diesem lödende Gewinn; namentlich das Wettrennen erfordert wochenlanges Trainieren, und da dieses selten in unmittelbarer Nähe der Schule oder der Wohnungen der Schüler, sondern in der Regel nur in größerer Entfernung stattfinden kann, so ergeben sich allerlei Bedenken von selbst. Bei den letzten Schüler-Regatten in Berlin waren in den Zeitungen das Alter der siegreichen jungen Leute und die Klassen, in denen sie saßen, angegeben. Daraus konnte man nicht folgern, daß die Beschäftigung mit dem Ruderport so wenig nachtheilig auf die Schulleistungen einwirkt, wie einer der Leiter der hochschulischen Wettrennen dem Kaiser auf Befragen geäußert hat. Der Kaiser hat dem Leiter der Wettrennen, dem Kaiser auf Befragen geäußert, daß die Beschäftigung mit dem Ruderport so wenig nachtheilig auf die Schulleistungen einwirkt, wie einer der Leiter der hochschulischen Wettrennen dem Kaiser auf Befragen geäußert hat.



Trübungen, die die jungen Leute zu sehr in Anspruch nehmen. Dann ist nicht mehr die Kräftigung des Körpers Zweck der Übungen, sondern der Wettkampf oder vielmehr der aus diesem lödende Gewinn; namentlich das Wettrennen erfordert wochenlanges Trainieren, und da dieses selten in unmittelbarer Nähe der Schule oder der Wohnungen der Schüler, sondern in der Regel nur in größerer Entfernung stattfinden kann, so ergeben sich allerlei Bedenken von selbst. Bei den letzten Schüler-Regatten in Berlin waren in den Zeitungen das Alter der siegreichen jungen Leute und die Klassen, in denen sie saßen, angegeben. Daraus konnte man nicht folgern, daß die Beschäftigung mit dem Ruderport so wenig nachtheilig auf die Schulleistungen einwirkt, wie einer der Leiter der hochschulischen Wettrennen dem Kaiser auf Befragen geäußert hat. Der Kaiser hat dem Leiter der Wettrennen, dem Kaiser auf Befragen geäußert, daß die Beschäftigung mit dem Ruderport so wenig nachtheilig auf die Schulleistungen einwirkt, wie einer der Leiter der hochschulischen Wettrennen dem Kaiser auf Befragen geäußert hat.

auf die Gendarmerie Unruhen hervorgerufen, der Kapitän der Gendarmerie wurde getödtet und mehrere Mann verwundet. Der Generalgouverneur sandte vier Schiffe nach Mindanao, um 4000 Mann nach Manila zu befördern. Der Gouverneur berichtet weiter, daß die Aufständischen Eingeborene seien. In Manila hat sich ein Bataillon spanischer Freiwilligen gebildet. Eine von der letzten Nacht datire Depesche des Gouverneurs der Philippinen besagt, daß die Insurgenten, wie ihm vertraulich mitgeteilt worden ist, die Absicht haben, von neuem anzuziehen. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Hongkong hat der britische Consul in Manila telegraphisch von Hongkong um Unterstützung gebeten; das Kanonenboot „Redpole“ ist dorthin entsandt worden. Hunderte von Verhaftungen hätten in Manila stattgefunden. — Auf Kuba zerstörten die Insurgenten mit Dynamit eine Eisenbahnbrücke im Westen über den Fluß Bayate und vernichteten weitere Zuderrohrplantagen. Dem „Imperial“ zufolge erbat der Gouverneur von Portorico zur Vorsicht Verstärkungen.

Türkei. In Konstantinopel ist nun endlich eine gewisse Ruhe eingetreten, wenn auch die Lage im Allgemeinen noch als überaus gespannt gelten darf. Bis Mittwoch ist in der Stadt die Ruhe nicht gestört worden. Auch in den am Bosporus gelegenen Ortschaften blieb alles ruhig. Am Dienstag waren viele Geschäfte wieder geöffnet. Fremde Geschäfte öffnen nur unter Assistenz von Consulatsbeamten, die den etwa zugefügten Schäden feststellen und verdeckte Armeenier gegen Quittung der Polizei übergeben. In den Straßen laugert viel Gefindel herum; sehr wenig Militär war zu bemerken. Die Umgegend wird von Banden durchstreift. Von fremden Unterthanen sind bis jetzt zwei Oesterreicher, ein Franzose, drei Italiener, an vierzig Griechen als ungenommener bekannt, manche andere sind noch verschollen, vielleicht verdeckt oder geflohen. Am Montag wurde, da man im Yıldiz-Park zu wissen glaubte, daß die Botschafter infolge der traurigen Ereignisse am Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans nicht wie sonst ihre Residenzen in Yusubere und Theropia erleuchten würden, ein hoher Beamter zu den Botschaftern gesendet mit dem Ersuchen, die Palais zu erleuchten, da das Gegenteil als eine Demonstration gegen den Sultan aufgefaßt werden würde. Wegen der herberühnenden Beunruhigung wurden außerordentliche militärische Vorkehrungsmaßregeln ergriffen. In Pera rief am 30. August ein aus einem Hause herausgeworfenes Paket, das irrtümlich für eine Bombe gehalten wurde, große Panik hervor. Die armenischen Bewohner des Hauses wurden sofort verhaftet. Auch in Galata herrschte Vormittag große Aufregung infolge von Schüssen, welche die Polizei aus bisher unbedeutenden Gründen abgefeuert hatte. Die massenweisen Verhaftungen von Armeniern dauerten noch fort. Fast überall werden Armenier, die als Diener und Wächter angestellt waren, vernimmt. Die zahlreichen armenischen Nachwächter und Kastrieger wurden fast sämtlich erschlagen oder verhaftet und sind durch Türken ersetzt worden. Noch am Sonntag wurden auf zwei Gemeindegewerke die mit Staub verdeckten Leichname von Armeniern fortgeschafft. Am schrecklichsten haufte der türkische Pöbel im Armenierviertel der Hofstadt Hasköy, wo auch Weiber und Kinder nicht geschont wurden. Die Behauptung, daß die Zahl der Opfer dort allein 3000 betrage, scheint freilich übertrieben, sicher ist jedoch, daß sie mehrere Hundert ausmacht. Nach einer Meldung der „Daily News“ vom 31. Aug. wird die Zahl der bei den Unruhen der letzten Tage getödteten türkischen Soldaten auf 3—400 geschätzt. In allen Consulaten laufen Bittgesuche um Verproviantierung der in Geschäften eingesperrten armenischen Wärter und um Befreiung der Armenier aus den Gefängnissen ein. Die Beamten des österreichisch-ungarischen Consulats gerieten bei der